

## **Droste-Hülshoff, Annette von: Am fünften Sonntage nach Pfingsten (1822)**

- 1 Ein Abgrund hat sich aufgetan
- 2 Dem Auge meiner Seele;
- 3 Verdorrt steht meines Lebens Bahn,
- 4 Wie ich es mir verhehle.
- 5 Doch Wahrheit alle Schleier bricht,
- 6 Weh mir, die Liebe hab' ich nicht!
  
- 7 Hat sich mein Herz so manches Mal
- 8 Verzweifelnd dran gehangen,
- 9 Wenn meine Sünden ohne Zahl
- 10 Gespenstig auf mich drangen:
- 11 Es ist doch wahr, und ist kein Traum,
- 12 Mein Lieben ist nur Dunst und Schaum.
  
- 13 Ja! soll noch Rettung dir geschehn,
- 14 Du mein unsterblich Wesen:
- 15 Mußt fest du in den Spiegel sehn,
- 16 Mußt ohne Zucken lesen
- 17 In deiner Brust die dunkle Schrift.
- 18 Viel besser Dolch als schleichend Gift!
  
- 19 Wem bist du reich? ist es nicht nur
- 20 Der Arme, so sich beuget?
- 21 Hast jemals freudiger Natur
- 22 Du milde dich geneiget?
- 23 Demütig nur und kummervoll
- 24 Erpreßt man dir den schnöden Zoll.
  
- 25 Kalt wie der Tod kannst, wehe dir,
- 26 Die Hülfe du versagen,
- 27 Wo nur ein üppig Zweiglein dir
- 28 Scheint freudig aufzuragen;
- 29 Du, den der fremde Splitter sticht,

30 Und siehst den eignen Balken nicht!

31 Freiwillig kam es dir nicht ein,  
32 Daß, ob die Lippe schweiget,  
33 Ob unter zarter Demut Schein  
34 Sich mild die Rechte zeigt,  
35 Es gibt kein süßer Hochmutsspiel  
36 Als eigener Güte Selbstgefühl!

37 Freiwillig hast du nicht gefühlt,  
38 Wie dich die Nerven zwangen,  
39 Wenn, wie elektrisch Feuer spielt,  
40 Die fremden Schmerzen drangen  
41 In deines Körpers schwachen Bau,  
42 Zu schnöder ird'scher Tränen Tau.

43 Greif an, es ist die höchste Zeit,  
44 Greif an mit mut'gen Händen;  
45 Des Richters Waage liegt bereit,  
46 Dein Lauf wird schleunig enden!  
47 Zeigt jeder Atemzug nicht an,  
48 Wie kurz gemessen deine Bahn?

49 Wie elend ich nur bin und schwach,  
50 Nie hab' ich es empfunden,  
51 Als da die letzte Stütze brach  
52 In diesen schweren Stunden.  
53 Doch einen gibt es, einen doch,  
54 Der eine kann mich retten noch.

55 So laß, du aller Sünden Damm,  
56 Du treuster Freund von allen,  
57 Mich nicht als modernmorschen Stamm  
58 So unversehends fallen!  
59 O flöße einen Tropfen Saft

60 In meine Adern, höchste Kraft!  
  
61 Daß nur zu den Lebend'gen ich  
62 Darf ganz zuletzt mich stellen,  
63 Nur eben zu den Toten mich  
64 Verzweifelnd nicht gesellen,  
65 Ein Tropfen für die Adern leer!  
66 Du bist ja aller Gnaden Meer!

(Textopus: Am fünften Sonntage nach Pfingsten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/41554>)